

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **3 (1961)**

Heft 25

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Filmbulletin

Filmkreis Zürich
der katholischen Jugendorganisationen
Postfach Zürich 23

Nummer 25
November 1961

Über das Scheitern der Ideale

Eine peinliche Szene ergab sich bei der Schweizer Uraufführung des Films "Die Ehe des Herrn Mississippi" (25. August 1961 im Cinéma Capitol Zürich), als der Gastgeber sich entschuldigen musste, dass weder der Dramaturg Friedrich Dürrenmatt noch der Regisseur Kurt Hoffmann, aber auch kein einziger Darsteller des Films zum Festakt erschienen seien. Sie liessen sich alle entschuldigen. Im Grunde war das aber die einzig logische Haltung. Es wäre zum Beispiel von Dürrenmatt vollkommen sinnlos gewesen, sich für seine sarkastische Gesellschaftsanklage gerade von der hohen Gesellschaft beklatschen zu lassen. Worum geht es denn eigentlich in diesem Film?

Drei Männer erleben das Scheitern ihrer Ideale. Florestan Mississippi (O.W. Hasse) der Fanatiker der Gerechtigkeit, landet im Irrenhaus und spricht dort unaufhörlich vor sich hin: "Die Welt muss geändert werden, die Welt muss geändert werden....." Frédéric René Saint-Claude (Martin Held), Kommunist und idealistischer Weltrevolutionär, wird von seiner eigenen Partei ermordet. - Der irrende Ritter der christlichen Nächstenliebe, Graf Bodo von Uebelohe-Zabernsee (Hansjörg Felmy), endet zuletzt als Insasse des von ihm gegründeten Armenspitals. - Die Welt aber, an der alle drei scheitern, wird von Anastasia (Johanna von Koczian) verkörpert, von einer Frau, die sich immer dem hingibt, der im Augenblick der Stärkere ist. Sie ist auf ihre Art ein Techniker der Macht, Auskosteter des Augenblicks. Sie überlebt das wirklich grausame Spiel an der Seite des Machtzynikers, des Justizministers Diego (Charles Régnier), der die Weltveränderer mit List zu regieren vermag. Die Welt will nicht geändert, nicht gerettet, sondern beherrscht werden.

Dürrenmatt hat diese bereits in zwei Fassungen vorliegende Komödie für den Film eigens umgearbeitet. Es wäre gänzlich ungerrecht, zu sagen, der Regisseur Kurt Hoffmann hätte die ursprüngliche Konzeption Dürrenmatts verfälscht. Er hielt sich - unter Beistand des Dichters - ganz genau an das der zweiten Bühnenfassung (des Jahres 1955) gegenüber stark abgeänderte Drehbuch des Autors. In der Bühnenfassung durfte Graf Bodo noch den Schlusssatz aussprechen: "Eine ewige Komödie, dass aufleuchte Seine Herrlichkeit, genährt durch unsere Ohnmacht." Die Möglichkeit einer christlichen Deutung wurde also damals noch offen gelassen, ja positiv ausgesprochen. Diese Deutung könnte ungefähr heissen: Nicht die menschliche Bemühung, sondern die Gnade verändert wirklich die Welt. In der Filmversion ist von der Gnade keine Rede mehr. Der Schlusssatz fällt weg, ja die Figur des Grafen Bodo von Uebelohe-Zabernsee verliert überhaupt an Bedeutung. War das beabsichtigt, oder geschah es nur, weil Hansjörg Felmy der komplizierten Rolle nicht gewachsen war? Jedenfalls fehlt in dem Film auch sonst jeder Hinweis auf eine christliche Deutungsmöglichkeit. Trotzdem meint der Filmkritiker Martin Schlappner, noch immer von einem "verschämten Christentum" Dürrenmatts sprechen zu können. Aber selbst ein verschämtes Christentum müsste, wenn auch nicht ausgesprochen, doch irgendwie greifbar gemacht werden. Wenn da noch irgendwo die Gnade vorhanden sein soll, so hat sie sich in die Sphäre des Unaussprechbaren und Unandeutbaren zurückgezogen. Sie steht in reinem Widerspruch zur Welt. Deshalb fragen wir uns, ob eine nihilistische Deutung des Dargebotenen doch nicht konsequenter und dem Stück entsprechender wäre.

Man könnte uns vorhalten, Dürrenmatt wolle weder Aussagen machen noch eine Weltdeutung erarbeiten. Darauf können wir mit Dürrenmatts eigenen Worten antworten: "Ich schreibe prinzipiell keine Stücke für Dummköpfe." So hiess es in Dürrenmatts Nachwort zur Buchausgabe des Stückes "Karl V., Oper einer Privatbank". Und weiter: "Ich deute die Welt nicht. Als Bühnenschriftsteller ist dies nicht meine Aufgabe.... Doch ist die Untersuchung darüber, was mit meinen Werken gedeutet werden kann, nicht meine Aufgabe,

ja wahrscheinlich überhaupt nicht ehrlicherweise von mir zu leisten. Meine Vermutung, dass auch in meinen dramatischen Werken ein Werkzeug liege die Welt zu deuten, stützt sich weniger auf eine logische Erkenntnis als auf den Glauben, dass es für das künstlerische Denken unmöglich sei, aus der Welt zu fallen. Dies alles enthebt den Kritiker jedoch nicht der Pflicht, gerade das zu tun, was ich mir verbiete, die Welt in meinen möglichen Welten zu entdecken. Er höre auf mitzudenken, beginne wieder nachzudenken." - Seien wir also keine Dummköpfe und sehen wir zu, wie die Welt mit dem neuesten "Werkzeug" Dürrenmatts gedeutet werden könnte.

Die drei Männer, die drei Weltanschauungstypen, werden von Dürrenmatt auf Grund ihres "Erfolgs" beurteilt. In zwei Fällen ist diese Wertungskategorie zulässig, im dritten Fall aber nicht. Die Ideologien der Weltverbesserung, bei Dürrenmatt also die Ideologie der absoluten Gerechtigkeit



und die der Weltrevolution, wollen Erfolg erzielen. Darin besteht ja ihr Wesen. Wenn sie es nicht schaffen, scheitert das Ideologische selbst in ihnen. Die Frage ist aber, ob die Gleichung Christentum - Ideologie der Weltverbesserung überhaupt stimmt. Wir können zwar Dürrenmatt keinen Vorwurf wegen dieser Gleichung machen. Er kritisiert da ein Bild des Christentums, das wir nur allzugern der Welt vortäuschen, eine Rolle, die wir in tausend Abwandlungen unsern Zeitgenossen vorspielen möchten. Man darf es ihm nicht übelnehmen, wenn er uns darin ernst nimmt. Soll aber der Christ die Welt wirklich ändern? Freilich soll er es versuchen, es zu tun. Indes: besteht darin das Wesen des Christentums? Scheitert das Christentum selbst, wenn sein Versuch, die Welt zu verbessern, nicht gelingt?

Es geht uns hier also um die Frage über das Wesen des Christentums. Das Christentum ist seinem Wesen nach keine Ideologie. Es ist nicht einmal, wenigstens zunächst, eine Wahrheitslehre oder eine Sammlung von Moralgesetzen, und auch nicht eine Richtschnur für die weltverändernde Aktion oder eine sublimen Deutung des Daseins. Es ist zwar all das auch, darin aber besteht nicht sein Wesen. Das Wesen des Christlichen ist die Person Jesu Christi. Christ sein heisst, die Person Jesu Christi nachfolgend vollziehen, ja noch mehr, mit Christus eins werden. Diese Nachfolge Christi, wobei der Christ mit Christus zusammenwächst, besteht nicht einfach in der Beobachtung moralischer Maximen, die unabhängig von Christus anerkannt werden könnten oder Geltung hätten. Die echte Nachfolge Christi heisst, die innere Grundgesetzlichkeit seiner Person und seines Lebens in je neuer und persönlich anderer Weise, in einer einmalig gegebenen Situation auswirken zu lassen. Und dieses Leben war "selbstäussernd", das heisst, grundsätzlich nicht auf Erfolg hin ausgerichtet. Christus verbrachte ein geschichtlich kaum registrierbares Leben in einem grausigen Winkel der Erde, war unbeachtet und missverstanden. Ein Spielball der damaligen Politik. Machtlos gegen die Mächtigen der Welt. Preisgegeben in die Tiefe der Armseligkeit, umgeben von grössten-

teils unbedeutenden Menschen, in einer demütigen Verlassenheit verharrend, eingeschlossen, gleichsam von einer Mauer des Unverständnisses gefangengehalten. War nicht das die Existenzweise Christi? Und dabei war er doch die letzte Sinngebung, die Zusammenfassung der ganzen Schöpfung, die Quintessenz der Welt, der Brennpunkt des Kosmos. All das war er aber als ein Ohnmächtiger. Ein ungeheures Geschehen ist dieses Kleinsein, dieses Unbedeutendwerden Gottes. Und diese Grundgesetzlichkeit nachzuvollziehen ist die eigentliche Aufgabe des Christen. - Ob wir also die Welt ändern, spielt keine so wichtige Rolle. Das heisst, es ist nicht unsere Sache, uns darüber Sorgen zu machen. Es kommt nicht darauf an, ob dabei etwas herauskommt. Das Wahrscheinlichste ist, dass wir den Forderungen der Nachfolge Christi gegenüber immer zu klein bleiben. Dass wir also gerade in dem versagen, was unsere eigentlichste Berufung ist. Sollten wir dabei jedoch "Erfolg" haben, so werden wir in der Welt versagen. Denn mit dem Kleinwerden, mit der geistigen Bescheidung lässt sich diese Welt nicht ändern. Irgendwo werden wir also sicherlich scheitern müssen. Aber dieses Scheitern ist von vornherein in unser "System" einkalkuliert. Wir nennen es nur anders: Kreuz.

Christentum ist eben keine Massenbewegung, keine Weltverbesserungsanstalt, keine Wohlfahrtsinstitution, kein Wohltätigkeitsbüro, kein Institut für Freizeitgestaltung und auch keine politische Macht. Wir werden immer der kleine "Rest", die unbedeutende "Herde" bleiben, auch wenn wir uns zu Millionen versammeln. Wir versuchen eben "nur" Christen zu sein und scheitern dabei. Wohl dürfen wir ein einziges Mal nicht versagen: in unserm Tod. Und dort werden wir die Welt wirklich ändern, von innen heraus. Sie in Himmel umwandeln. Seltsam ist das, aber christlich. Christus selbst hat es nämlich genau so getan.

L.B.

Dank der freundlichen Druckerlaubnis entnommen aus "Orientierung", Zürich (Katholische Blätter für weltanschauliche Information)

Nr. 17 25. Jahrgang

Herbstzyklus 1961

im Kino Bellevue

The quiet man

(Der stille Mann)

Regie: John Ford
Darsteller: John Wayne, Maureen O'Hara
Barry Fitzgerald

Originelle, bunte Komödie um komische Käuze und Dickschädel in der natur- und lebensnahen Welt eines irischen Dorfes. Ein Exboxer sieht sich aus psychologischen Gründen genötigt, seiner widerspenstigen Frau, die er ohne Mitgift heimführen musste, und ihren querköpfigen Bruder handgreiflich beizukommen. Ueberwiegend sehenswert.
OCIC-Preis, Venedig 1952.

J'accuse

(Ich klage an)

22. November 20.15 Uhr

Regie: José Ferrer
Darsteller: José Ferrer, Anton Walbrook
Viveca Lindfors

Die über ein Jahrzehnt französische Geschichte füllende "Affaire des jüdischen Hauptmanns Dreyfus" in chronologischem Aufbau der Ereignisse von 1894 - 1906. Ein schauspielerisch sehr ausdrucksstarker Film, der zur Achtung vor jeder menschlichen Persönlichkeit aufruft.

Ein Engel kam nach Brooklyn

(Der Hund, der «Mr. Bozzi» hiess)

29. November 20.15 Uhr

Regie: Ladislao Vajda
Darsteller: Peter Ustinov, Pablito Calvo
Aroldo Tieri

Ein hartherziger Hausbesitzer in Brooklyn, der Bettler durch Hundegebell zu vertreiben pflegt, wird zur Strafe in einen Fleischerhund verwandelt. Nun selber gejagt und obdachlos, ist er nach seiner Rückverwandlung entschlossen, den Armen Gutes zu tun. Märchen und Leben verschmelzen in diesem spanisch-italienischen Film mit Hilfe so köstlicher Einfälle, dass eine der reizendsten Komödien entstand.

Vorverkauf:

Buchhandlungen
Dr. H. von Matt, Weinbergstrasse 20
Filiale Neptunstrasse
Flüeler & Olbertz, Talacker 41
Dr. B. Stadelmann, Mühlegasse 13
Christiana-Verlag, Schwammendingerstr. 56

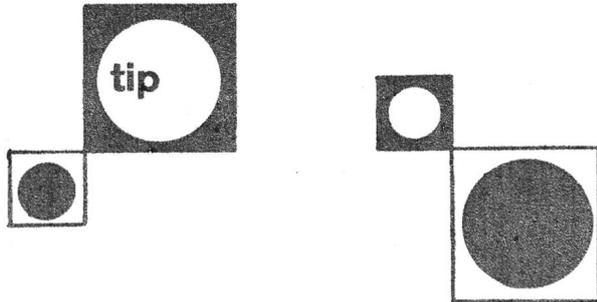
Kongregations-Zentrale, Fräulein S. Eicher
Auf der Mauer 13

sowie durch unsere Vertrauensleute in den katholischen Jugendorganisationen.

Eintrittspreise: Fr. 2.20 / 2.75 / 3.30

Wir bitten alle Vereinsvorstände, ihre Mitglieder aufzurufen, den Filmzyklus zu besuchen. Neben den aufgezählten Spielfilmen gelangen jeweils kurze aber zügige Lehrfilme zur Aufführung.

Der Filmzyklus bietet mehr als ein gewöhnlicher Kinobesuch - er schult - vermittelt Filmwissen.

Film

Juni - Juli - August - September - Oktober

Neu im Tip

Schachnovelle
 Verschwörung der Herzen
 Heldinnen
 Bilderbuch Gottes
 Heisse Strasse
 Romanoff und Juliet
 Abenteuer am Mississippi
 Der Transport
 Ben Hur
 5 golden Hours
 Diamanten vor dem Frühstück
 Flucht nach Berlin
 Taxi pour Tobrouk
 Durchbruch zum Licht
 It's a wonderful life
 Der neunte Kreis

Nicht empfohlen

Weck mich nach dem Sturm
 Feind im Rücken
 Diebe sind auch Menschen
 Guendalina
 Eine Frau für zwei Millionen
 Purpurne Engel
 Brigitte auf Männerfang
 Der König der Sheriffs
 An einem Freitag um halb zwölf
 Der letzte der Wikinger
 Rocco und seine Brüder
 Ehekarussell
 Die Verschworenen
 In Feuer geschrieben
 7, Rue de l'Estrapade
 Herrin der Welt
 Espresso Bongo
 Liebe verboten, heiraten erlaubt
 Die Belagerung von Siracusa
 Les Magiciennes
 Schule für Spitzbuben
 Internationale Polizei gegen
 Rauschgifthandel
 Tarzan der Gewaltige
 Le Gigolo
 Begierde im Staub
 Erinnerung eines Eheskandals
 Ueber den Gassen von Nizza
 Skandal um Olympia
 Die Rache
 So eine Affaire
 Die Schatten werden länger
 Le Capitain
 Hinter diesen Mauern
 Atlantis
 Der Boss kennt kein Erbarmen
 Kampf ohne Gnade
 Gnadengesuch
 Rapsodie in Blei
 Tränen der Freude
 Ich kaufte ein Chinesenmädchen
 Der grüne Sturzhelm
 Charmante Lügnerin
 Der grösste Bankraub des
 Jahrhunderts
 Revok der Rebell
 Le Pavé de Paris
 Fort Massacre
 Ein Mann geht seinen Weg
 Hazy Osterwald Story

Menschen ohne Namen
 Ein Haus in Yokoshimi
 Schwarze Speere
 Me faire ça à moi
 Das Spinnwebgewebe
 Die Sklaven Roms
 Das Gold der sieben Berge
 Crimen
 Rache der Barbaren
 Das Wunder des Malachias
 König der Freibeuter
 Extase
 Die Ehe des Herrn Mississippi
 Hexenjagd
 Es geschah in diesem Sommer
 Fluch der Götter
 Gorgo
 Aimez-vous Brahms
 Eine Frau für's ganze Leben
 Die der Liebe hörig sind
 Il perido
 The Mark
 Küste der Piraten
 Das Geheimnis der gelben Narzissen
 Carry on nurse
 Brücke des Schicksals
 Die Abenteuer des Grafen Bobby
 Laura Nuda
 Sommer der Verfluchten
 Die Kanonen von Navarone
 Ciociara
 Mit 17 weint man nicht
 Der Hochtourist
 Geheime Wege
 Ursus
 Das Riesenrad
 Moderato Cantabile
 Exodus
 Die Königin der Amazonen
 Le Rendez-Vous
 Saturday night and Sunday morning
 Wer sind Sie, Dr. Sorge?
 Die sieben Maskierten
 Adieu, Leb wohl, Good Bye
 Samedi soir
 Frau Cheneys Ende

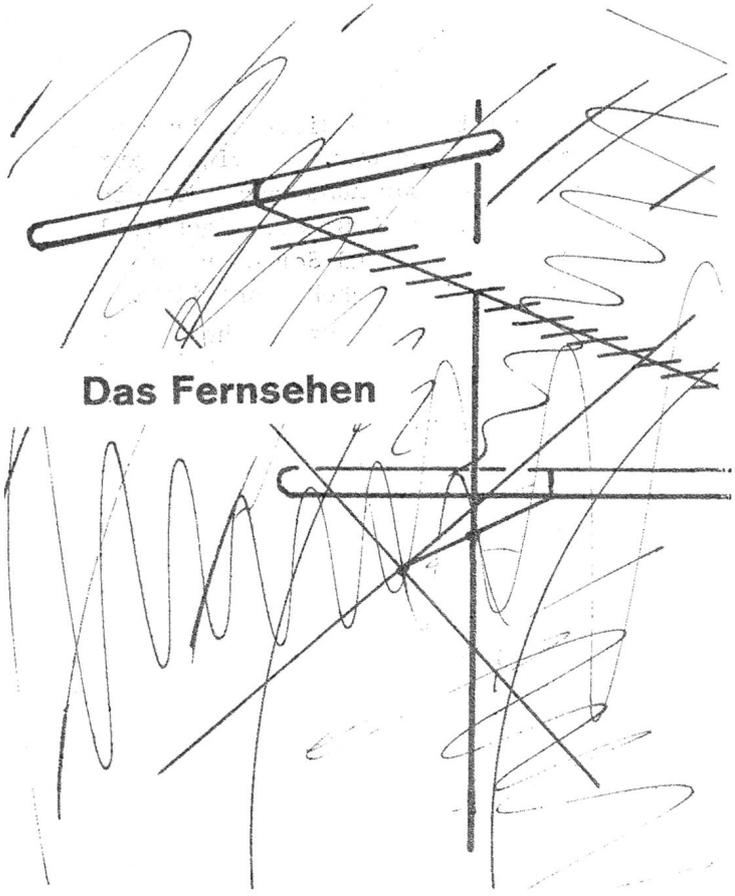
Abgelehnt

Wilder Sommer
 Die drei Schönen des Obersten
 Les distractions
 Im Namen einer Mutter
 Die Insel der Amazonen
 Schmutzige Geschäfte
 Zu heiss zum Anfassen
 Zu jung für die Liebe
 Bouche cousue
 Schicksal einer Unberührten
 Costa Azzurra
 Le bel Age
 Gespenster in Rom
 Insel des Verlangens
 La Novice
 Rote Lippen, schlanke Beine
 Salon Parisi
 Wegen Verführung Minderjähriger
 La Bride sur le cou
 Denn das Weib ist schwach
 Amerika bei Nacht
 Schwarzer Kies

Redaktionelles:

Im letzten Bulletin wurde das Erscheinen der Sondernummer über die Wirkung des Filmes angekündigt. Wir haben mit Erfolg verschiedene, dem Film nahestehende Persönlichkeiten um eine Stellungnahme gebeten. Es sind allerdings noch einige Beiträge ausstehend, sodass die Publikation etwas später erfolgt.

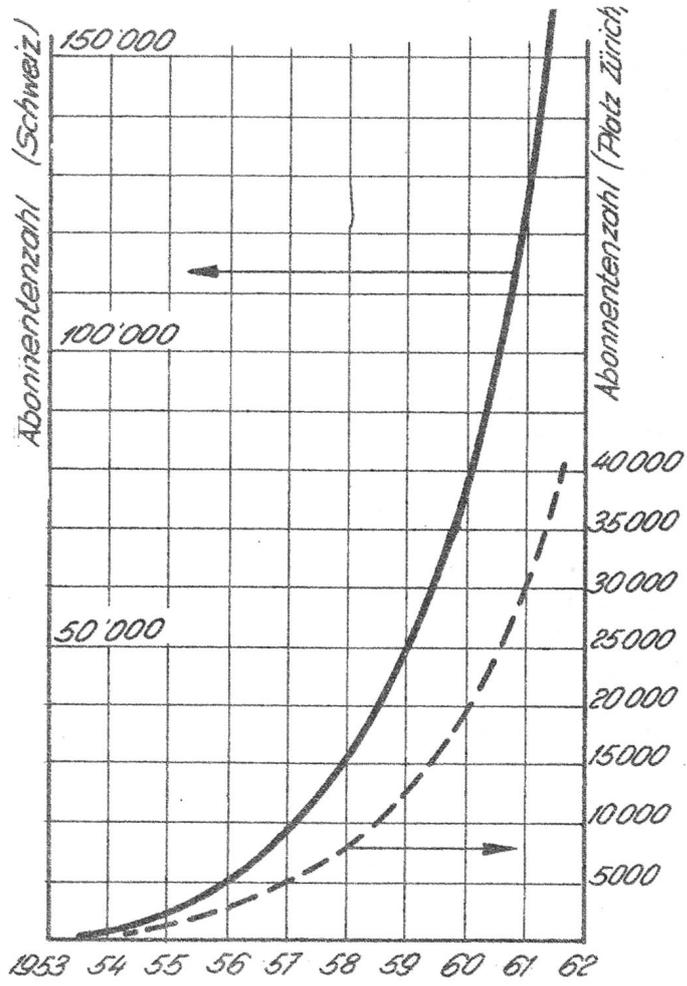
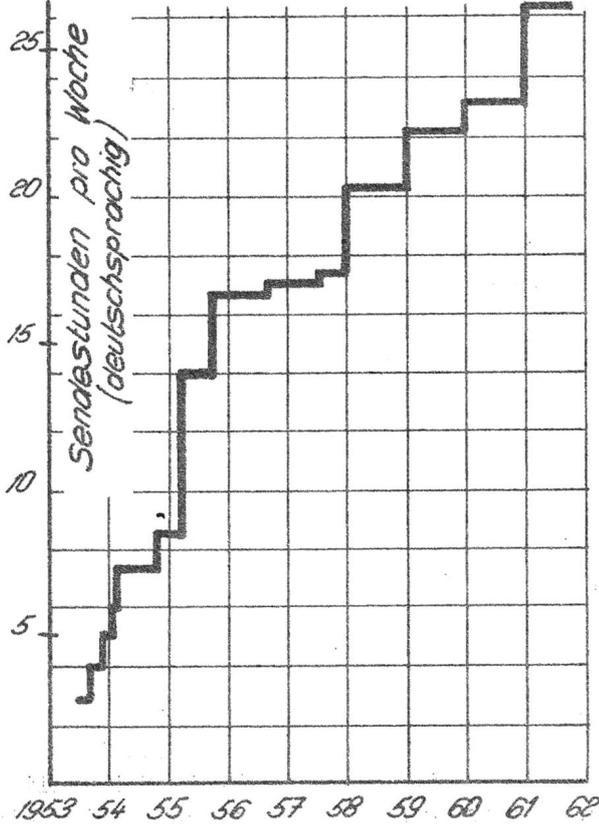
Redaktor: Fritz Schmückli
 Druck: Rotag AG.
 Adresse: Filmkreis Zürich der
 katholischen Jugendorganisa-
 tionen
 Postfach Zürich 23
 Postcheckkonto: VIII 53085 (Walter Tröhler)



Auf eine kleine Anfrage an die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft sandte uns der Informationsdienst wertvolle statistische Angaben über die Entwicklung des Fernsehens in der Schweiz. (Stand 30. Juni 1961) Die graphische Darstellung links zeigt die Entwicklung bezogen auf die wöchentlichen Sendestunden des deutschsprachigen Schweizerprogramms. Die Kurven unten veranschaulichen den enormen Anstieg der Fernsehsubskribenten in der Schweiz bzw. auf dem Platz Zürich.

Die statistische Dokumentation enthält auch eine genaue Aufteilung der Sendestunden in die verschiedenen Programmarten, die wir in einem folgenden Artikel publizieren werden. Diese statistische Dokumentation vermittelt einen interessanten Einblick in die Arbeit des Schweizer Fernsehens und ist allen Filmkreis-Mitgliedern zugänglich.

Die Entwicklung



Filmwoche Engelberg

An der ersten Schweizerischen Filmwoche in Engelberg war auch unser Filmkreis Zürich vertreten: K. Strässle war als Diskussionsleiter und R. Beck als Teilnehmerin delegiert. Es ist für unsere Arbeit wichtig, dass wir aus den Erfahrungen und Arbeitsmethoden anderer "Filmarbeiter" lernen, und es ist richtig, dass wir mit ihnen so viel als möglich zusammenarbeiten.

Vom 9. - 14. Oktober lebten wir intensiv, zusammen mit über 100 Mittelschülern, zehn Diskussionsleitern (meist Mittelschullehrer) und einem grossen Stab Büropersonal, für und mit dem Film. Die Teilnehmer kamen aus der deutschen und welschen Schweiz; Initianten und Organisatoren waren der Mittelschul-Filmklub Zürich und die Zürcher Mittelschul-Zeitung. Die ganze Arbeitswoche stand unter dem Patronat der Studiengemeinschaft für Film- und Fernsehfragen, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Jugend und Film und des Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes. Die Woche war auffallend gut organisiert, und für alle Fragen und Wünsche stand Tag und Nacht eine freundliche Büroequipe bereit.

Ja, Tag und Nacht wurde in Engelberg gearbeitet. Jeden Tag sahen die Teilnehmer zwei Filme, hörten die entsprechenden Einführungsreferate und diskutierten in kleineren Gruppen. Nachts wurden die Referate und Résumés im Büro ausgearbeitet und gedruckt. Um das ganze Programm durchzuführen, brauchte es von allen viel Einsatz. Dieser Einsatz und wirkliches Interesse für den Film fanden sich bei allen, so dass wir alle müde, zufrieden und befriedigt heimgekehrt sind.

Unter dem Haupttitel "Der Film als Ausdruck der Zeit" wurden die Themenkreise "Mensch und Masse", "Religion und Gegenwart" und "Recht und Gesetz" behandelt. Es hat uns überrascht und beeindruckt, wie ernsthaft und tief auf diese Fragen eingegangen wurde. Wir suchten nach der Aussage der gezeigten Filme und wurden mitten hineingeführt in die Probleme und Nöte unserer Zeit. Vielen

jungen Menschen brachten diese Gespräche Anregung oder gar Klärung, und vielen wurde dadurch der Weg zur Aussprache mit den Erwachsenen frei. Es lässt sich doch viel leichter über Zweifel und Sorgen reden, wenn man sie im Filmgeschehen antrifft, als wenn man persönlich dazu stehen müsste! - Die Teilnahme an der Filmarbeitswoche hat uns bestärkt: Wir müssen den jungen Menschen die richtige Beziehung zum Film zeigen und lehren, damit sie sich daran entfalten können und nicht darin gefangen werden.

rb

Notizen

Der Vollständigkeit halber zählen wir, wenn auch verspätet, die Preisgewinner des 22. Filmfestivals in Venedig auf. (Bedeutungsvoll für uns ist, welche "Meisterwerke" wir in unseren Kinos erwarten können. Bis sie aber in der Schweiz anlaufen, können noch Monate - Jahre vorbeigehen.)

Den goldenen Löwen gewann:

Spielfilm: "L'année dernière à Marienbad"
(Regie: Alain Desnais)

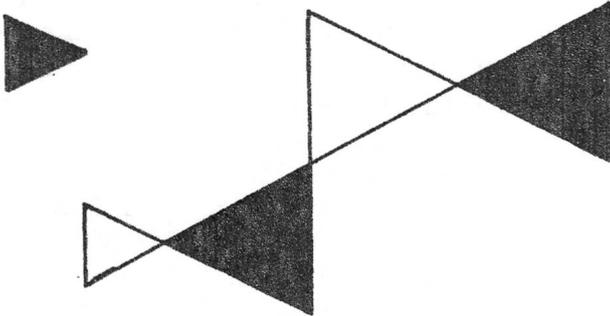
Regisseur Vittorio de Seda gewann den Preis für das Erstlingswerk "Banditi a Or-goloso".

Dem Japaner Toshiro Mifune wurde der Volpi-Cup zugesprochen für den besten männlichen Darsteller (Film: Yojimbo)

"Il Posto", das Werk des jungen Italieners Ermanno Olmi gelang in der Vorselektion nicht unter die 14 ausgewählten Filme und gewann trotzdem 2 Preise, nämlich den Preis der italienischen Filmjournalisten und den OCIC-Preis mit folgender Begründung:

Unter den Filmen der 22. Biennale in Venedig wählte sie ein Werk aus, das sich von den häufig verzeichneten und pessimistischen Darstellungen des menschlichen Daseins abhebt. Es vermittelt vielmehr in feinfühli-ger, ungezwungener und poetischer Weise ein treffendes Bild echten Lebens.

Pro und Contra



fordernd entgegensustellen. Die Begegnung mit Doreen, einem sauberen, hübschen Mädchen ist gleich der Beginn eines neuen Jagdabenteuers. Auch Doreen wird seine Beute, wenn auch um den Preis des von ihm so verlästerten Verlobungsringes. Sein nächster Feldzug wird im Film nicht einmal mehr angedeutet. Der Zuschauer bleibt im Zweifel, ob für Arthur die Ehe, die Liebe, eine neue Mutprobe bedeutet, man glaubt nicht einmal, dass die kommende Situation Arthur zu einem neuen Machtkampf reizen werde.

Der Film fixiert treffend die Typen und erfasst das englische Milieu in herrlichen Bildern. Doch das Geschehen wird durch die dokumentarische Berichterstattung verflacht. Der Film wird zum Protokoll.

An ein Kunstwerk stelle ich die Anforderung der Allgemeingültigkeit, dass die vorkommenden Typen Personen sind, denen man im Leben begegnen könnte.

Der Charakterisierung von Arthur muss man Glauben schenken, doch über die Zusammensetzung all jener Menschen, die um Arthur leben kann man sich höchstens wundern. Die Personen, sei es Vater, Mutter, Freund, Vorgesetzter, Brenda oder Doreen - es sind Gestalten ohne Vernunft, ohne Gefühl, ohne Tragik, ohne menschliche Substanz. Die Menschen sind nicht echt, nicht lebendig - reine Schemen, Kulissenware. Es liegt bestimmt auch am Dokumentarstil des Filmes, dass man zu den Personen keine persönlicheren Beziehungen findet, zur Hauptsache aber, weil der Künstler an der Oberfläche hängen blieb und über sittliche Werte nichts zeigen wollte oder konnte. So bleiben die Handlungen und Gestalten in der Luft hängen - masslos, namenlos, gottlos.

Der Film bietet bestimmt Stoff zu fruchtbaren Auseinandersetzungen und die künstlerische Gestaltung ist abgesehen von der Frage, ob sich ein solches Thema im Dokumentarstil bewältigen lasse, gekonnt. Für reife Zuschauer bietet der Film nichts neues, Unwissende jedoch könnten dieses "Zeitübel" ebenso den Zeitungen entnehmen unter der Rubrik Unglücke und Verbrechen.

F.S.

ALBERT FINNEY / SHIRLEY ANNE FIELD

Saturday Night and Sunday Morning

er große ... Woche

ad... Ein unprüde... aus einem Land, das auf d... einwand
gerne den Puritanis... hegt... Eine erstaunlich f... und derbe
sprache wird gesproch... im Dialog und auch in den...
ZZ: Ein guter Film... Tat... wesentliche Film

REGIE: KARL... Tägl. 3... Tel. 32 81 30

Der Film von Karel Reisz, nach dem Roman von Alan Sillitoe ist dem Inhalt nach eine Zeitkritik, in der Form einer Dokumentation, als Ganzes eine verpasste Gelegenheit (abgesehen von kaufmännischen Aspekten).

Arthur, der Fabrikarbeiter, ein überalteter Teenager von ca. 25 rebelliert gegen jede Ordnung und Autorität. Seinen Mut beweist er am Biertisch und säuft im Duell die stärksten Matrosen unter den Tisch. Die Frauen sind ihm Spielzeug, und besonderen Spass findet er im Bett der Frau seines Vorgesetzten. Er lässt keine Gelegenheit ungenutzt, dem Mitmenschen seine Ueberlegenheit durch Rücksichtslosigkeit heraus-

Eine Filmvorführung

Als Kreischef überlegte ich mir neulich wieder einmal, worin die Wirksamkeit oder Unwirksamkeit der Kreise im Dienste für die Jugendorganisationen besteht. Sind wir ehrlich, so müssen wir sagen, dass wir eher von Unwirksamkeit sprechen müssten. Um dem abzuhelpen suchten wir neue Wege, etwas für diese Organisationen zu leisten. Ich hatte die Idee, eine Filmvorführung mit anschließender Diskussion in einer unserer Pfarreien durchzuführen. Dieser Vorschlag wurde in unserem Kreis sofort gut aufgenommen.

Nun ging es an die Planung. Zuerst einigten wir uns über die Art der Vorführung, suchten ein geeignetes Lokal, schritten zur Filmwahl und setzten das Datum fest. Aus jeder Pfarrei wählten wir einen Verantwortlichen, der sich für Propaganda und Publicity bemühte. Von diesen Leuten hatte jeder freie Hand, er konnte vorgehen, wie er wollte. Hauptsache war, dass möglichst wirksam und ohne grosse Kosten gearbeitet wurde. Sodann konnten wir das Lokal, den Film, den Operateur bestellen und fanden einen guten, erfahrenen Diskussionsleiter aus unseren Reihen.

Die Propaganda in den einzelnen Pfarreien verlief etwa so: In allen Jugendorganisationen wurde unsere Vorstellung bekannt gemacht und, soweit möglich, auf das Programm gesetzt. Dann kamen noch Anzeigen im Pfarrblatt. In einigen Pfarreien wurde unser Vorhaben sogar von der Kanzel verkündet.

Schlussendlich wurde in der NZN noch eine Mitteilung veröffentlicht.

Am 4. Oktober, 20.15h warteten wir gespannt hinter der Saaltür in Herz-Jesu-Oerlikon der Dinge, die da Wir wussten nicht, mit wie vielen Leuten wir rechnen konnten - gestuhlt war für 80. Zu Beginn aber waren es nahezu 200, meist Jugendliche, die unseren Saal füllten.

In einem kurzen Einführungs-Referat wurden die Jugendlichen darauf aufmerksam gemacht, dass der Film nicht wie im Kino einfach "konsumiert", sondern bewusst und kritisch aufgenommen und erlebt werden müsse, da man nachher den Film nicht vergessen, sondern dass man anschliessend seine Eindrücke schildern solle.

Die Vorführung selbst zeichnete sich dann durch einen äusserst mangelhaften Ton aus - wohl eine Folge der abgenutzten Kopie - so dass ganze Partien des Dialoges schlecht oder gar nicht verstanden werden konnten. Der Film behandelt das Problem eines Jugendlichen, der sich durch die Bekanntschaft eines Mädchens aus seinem bisher nutzlos vergeudeten Leben herausarbeiten will. Dies misslingt, weil ihn die Eltern des Mädchens nicht verstehen. Die Freundschaft zerbricht und der Junge kehrt wieder zu seinen Kollegen zurück.

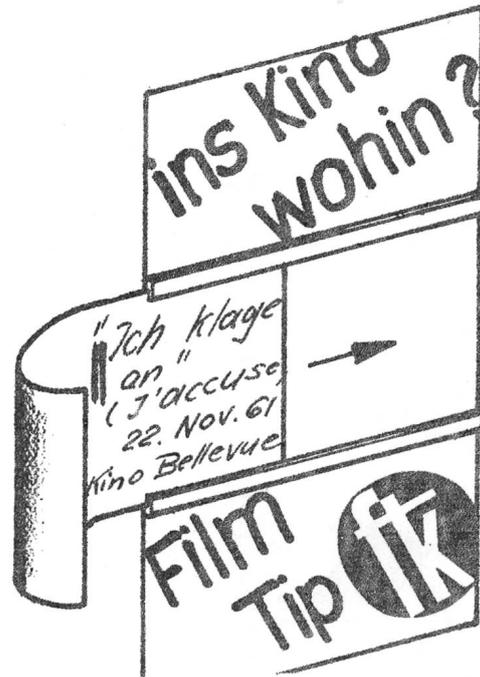
In der darauf gefolgten interessanten und regen Diskussion erklärte der Diskussionsleiter, dass trotz einer schlechten Tonwiedergabe ein guter Film rein von der Bildsprache her verstanden werden kann und der Dialog sekundär sei. Erstaunlich diszipliniert fügten sich die jugendlichen Zuschauer und zeigten in der Diskussion über die Gestaltung des Filmes, die sich hauptsächlich auf die Bildsprache und die Symbolik beschränkte, eine sehr gute Beobachtungsgabe und technische Reife.

Bei der Diskussion über die Aussage und den Erziehungswert des Filmes erhitzen sich die Gemüter und die Meinungen gingen auseinander. Besonders die Frage, ob ein Jugendlicher, der sich in der gleichen Situation wie der Filmheld befindet, aus dem Film für sich persönlich etwas gewinnen könne, zeigte sehr verschiedene Auffassungen. Viele der jungen Leute legten persönliche Anliegen in die Diskussion und man spürte förmlich, dass ihnen das Thema brennend am Herzen liegt. "Können wir das Thema nicht einmal mit unseren Eltern in einem solchen Rahmen diskutieren?", rief ein Junge. Als wegen der vorgerückten Stunde abgebrochen wurde, waren viele enttäuscht. Es wäre noch so viel zu sagen gewesen! Es liegt nun an den Vereinsleitungen, die Diskussion auf Grund des gezeigten Filmes selber weiter zu führen, um so dem Bedürfnis, dieses Problem in aller Offenheit zu besprechen, nachzukommen. - Zum Schluss möchte ich alle Kreise ermuntern, Aehnliches zu unternehmen. Die kleine Mühe, und ich betrachte sie als klein, wird bestimmt hoch bezahlt. Um die Organisation zu erleichtern sind die Kontakte in den Vereinen vermehrt auszubauen. Dazu viel Glück und Erfolg!

Bruno Wicki

Das Filmtip-Plakat

der katholischen Jugendorganisationen
Zürich



Gefällt Ihnen das Plakat, wie es sich auf der nächsten Seite präsentiert?

Neben den pfarreilichen Anschlagkasten suchen wir noch unzählige Anschlagmöglichkeiten. Auf dem Platze Zürich sollte es wimmeln von Filmtip-Plakaten. Reklame für den guten Film ist das Elementarste, was man für Filmarbeit leisten kann. Helfen auch Sie uns, durch die Bekanntgabe von Anbringungs-Möglichkeiten der Filmtip-Plakate (Adresse: Filmkreis Zürich der kath. Jugendorganisationen, Postfach Zürich 23)

Ins Kino - wohin?

Auf diese Frage findet man leicht die treffende Antwort. Unser Tip - der Filmtip, ist aus den Neuen Zürcher Nachrichten bestens bekannt.

Dazu kommt als Ergänzung das Filmtip-Plakat das nun in den meisten Pfarreianschlagkasten hängen wird und die Tip-Filme empfiehlt. Das Raffinierte am Plakat ist, wie mühelos der Tip à jour gehalten werden kann. Zwei kleine Schienen gestatten das Auswechseln der Film-Tips auf einfachste Weise. Auf vorgeschrittenen Streifen wird der Tip von der NZN abgeschrieben und auf das Plakat gesteckt. Die Bedienung der Anschläge erfolgt durch die Filmkreismitglieder.

Erinnern Sie sich an Ihre unbefriedigenden Kinobesuche? Dies könnte vermieden werden - ein Blick auf ein Filmtip - Plakat würde genügen.

Ins Kino - wohin? -- Ah, der Tip!

Wichtig! Es gibt immer mehr Filmtips in Illustrierten etc. Wir zeichnen jede Filmtip-Empfehlung mit unserem Kreisnamen oder dem Signet (bürgt für Qualität), sodass keine Verwechslungen passieren sollten.

Unser Tip ist anders!

ins Kino wohin?

Belleme

Ilacche

(12 Blase zu)

22. November 20.15h

Film
Tip 

Filmkreis Zürich
der katholischen
Jugendorganisationen
Postfach Zürich 23